

Der US-Präsidentenwahlkampf geht in die heiße Phase

Zusammenfassung der US-Berichterstattung für die Woche vom 28. Mai bis 01. Juni 2012

(cv) Am Dienstag fand in Texas die letzte Vorwahl um die Präsidentschaftskandidatur der Republikaner vor einem weiteren Super Tuesday statt. Bei diesem politischen Großereignis am Dienstag, den 5. Juni, stimmen gleich fünf Bundesstaaten – darunter auch der bedeutende Staat Kalifornien – über den republikanischen Präsidentschaftsbewerber ab. Doch Kandidat Mitt Romney kann bereits aufatmen. Mit einem Sieg in Texas, bei dem er 69% der Stimmen auf sich vereinigen konnte, verfügt er nun über so viele Delegiertenstimmen, dass sein einziger verbliebener Gegenkandidat Ron Paul ihn nicht mehr einholen kann. Damit beginnt ab sofort die heiße Phase des Präsidentschaftswahlkampfes zwischen dem amtierenden Präsidenten und seinem Gegner von den Republikanern.

In den circa 90 verbleibenden Tagen bis zum offiziellen Nominierungsparteitag der Republikaner habe Mitt Romney es sich laut der *New York Times* zur Aufgabe gemacht, vor allem die unabhängigen Wähler auf seine Seite zu bringen. Dabei bestehe seine Taktik darin, die Fehler Barack Obamas aufzuzeigen. Dieser habe vergeblich versucht, die Firma *Solyndra* mit Steuergeldern von rund 528 Mio. USD vor dem Bankrott zu retten. Inzwischen hat es Romney auch geschafft, innerparteilich einflussreiche Personen wie etwa seinen ehemaligen Gegenkandidaten Rick Perry von sich zu überzeugen. Der *New York Times* sagte dieser, Romney habe sich innerhalb der letzten Monate ständig verbessert und ein Kandidat, der stetig dazu lerne, sei ein guter Konkurrent für Obama. Nichtsdestotrotz geben die beiden Journalisten Jeff Zeleny und Jim Rutenberg zu bedenken, Mitt Romney müsse es erst noch schaffen, die Massen für sich zu begeistern anstatt nur als das geringere Übel im Vergleich zu Obama gesehen zu werden.

Währenddessen hat auch für Obama die entscheidende Phase seines Wahlkampfes begonnen. Schier ununterbrochen reist er mit der Air Force One durch die Vereinigten Staaten, um die Amerikaner von sich zu überzeugen. Laut der *New York Times* wirke Obama dabei jedoch manchmal „wie der Außenseiter von 2008, der versucht gegen das politische Establishment anzukämpfen, das er selber anführt“. Weiter berichtet Peter Baker, Obama kämpfe sowohl gegen Mitt Romney als auch gegen sich selber. Von der Öffentlichkeit wird er auf zwei ganz unterschiedliche Weisen wahrgenommen: Die Konservativen sehen ihn als „den Radikalen, der das Land ruiniert“, während ihn einige Befürworter weiterhin als „den Retter der Nation“ anpreisen.

Während Obama und Romney um die Herrschaft im Weißen Haus kämpfen, versucht New Yorks Bürgermeister Michael Bloomberg, die stetig steigende Zahl der Übergewichtigen in Amerika zu bekämpfen. Dabei soll seine Stadt mit gutem Beispiel voran gehen. Laut der *Washington Post* schlug Bloomberg daher letzte Woche vor, die Größe der u.a. in Schnellrestaurants verkauften Getränkebecher zu reduzieren. Viele Studien der letzten Jahre hätten gezeigt, dass „Menschen mit einem starken Softdrink-Konsum am ehesten dem Risiko ausgesetzt sind, an Übergewicht zu leiden“. Sowohl die Getränke- als auch die Fastfood-Industrie

haben bereits heftig protestiert, schließlich wisse der Kunde selber am besten, was gut für ihn sei. Doch die Chancen stehen gut, dass Bloombergs Vorschlag umgesetzt wird, denn dafür muss lediglich die Gesundheitsbehörde zustimmen, deren Mitglieder alle von Bloomberg selbst ernannt wurden.

Quellen:

[Nytimes.com](https://www.nytimes.com)

[Washingtonpost.com](https://www.washingtonpost.com)